

Abteilung Studenten

Berlin, den 21. November 1961

Beispiele über feindliches Auftreten von Studenten

5 Technische Universität Dresden

An der Fakultät für Bauwesen fand Ende Oktober ein Gastvortrag eines westdeutschen Professors statt. Zum Schluß der Veranstaltung wurde dem Professor gedankt und die Hoffnung ausgesprochen, daß er bald wieder an TU auftreten würde. Darauf erklärte er, er käme nicht wieder, bis
10 die Professoren der TU auch frei dort hinreisen können, wo sie es wünschen. Es gab Beifall im Saal. Keiner der anwesenden Studenten bzw. Angehörigen des Lehrkörpers nahm gegen diese Provokation Stellung. Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TU begriff anfangs nicht den Charakter dieser Provokation. Der FDJ-Sekretär der Fakultät Bauwesen
15 hat **erst nach Druck übergeordneter Leitungen** begonnen, Schlußfolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen. ...

Medizinische Akademie Magdeburg

Zwei Studentinnen des 2. Studienjahres wurden vom 13. August in Westberlin „überrascht“. Sie kehrten erst am 30.8. zurück. Die Gruppe
20 lehnte ihren Ausschluß aus der FDJ ab. Daraufhin **wurde die Grundeinheit des 2. Studienjahres aufgelöst.**

Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst

Ein Student des 1. Studienjahres Volkswirtschaft äußerte: „Die DDR ist nicht mein Staat. Wir bauen den Sozialismus falsch auf. Für mich liegt
25 die Zukunft nur im Ausland.“ Er **wurde aus der FDJ ausgeschlossen.**

An der Hochschule für Ökonomie kursierte folgendes Gedicht: „Lieber Gott, mach mich blind, daß ich nicht die Grenze find. Lieber Gott, mach mich taub, daß ich nicht an RIAS glaub. Bin ich taub und bin ich blind, bin ich Walters liebes Kind.“

30 Humboldt-Universität Berlin

In der Gruppe Ia II/3 der Landwirtschaftlichen Fakultät haben Studenten geäußert, sie würden lieber in der Fremdenlegion als in der NVA dienen. Dem Jugendfreund G. warfen sie vor, tief gesunken zu sein, weil er als ehemaliges Mitglied des Jazz-Klubs auf der Festveranstaltung zum 12. Jahrestag der Republik die Nationalhymne spielte. (Während des Ernteeinsatzes).

Erst durch Eingreifen der Kreisleitung konnte nach mehrmaligen Versammlungen erreicht werden, daß die Gruppe sich von diesem Freund distanzierte und seinen Ausschluß forderte.

40 In der Toilette der Landwirtschaftlichen Fakultät wurde folgende Hetzparole angeschmiert: „Es klingt zwar hart, doch sehr entschieden: ohne ‚Bart‘ ist der Schlüssel zum Frieden.“

Martin-Luther-Universität Halle

... Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät traten im Praktikum an der Deutschen Notenbank in Leipzig provokatorisch und staatsfeindlich auf. Sie verunglimpften Walter Ulbricht, stellten die Behauptung auf, der 13. August hätte die internationale Lage verschärft, Westberlin wäre ohne RIAS und Adenauer keine Freie Stadt. Die Auseinandersetzung mit diesen Provokateuren ging nur schleppend voran. ...

Friedrich-Schiller-Universität Jena

... Eine Geschichtsstudentin lehnte es ab, eine Unterrichtsstunde über das Leben Walter Ulbrichts zu halten. Sie sagte: „Eine solche Unterrichtsstunde führe ich nicht durch, da das Personenkult wäre und den mache ich nicht mit.“

In der Nacht vom 17. zum 18.10. wurde eine konterrevolutionäre Flugblattaktion von Studenten des „Max-Reimann-Ensembles“ durchgeführt. Inhalt: „99,9 % Wahlzustimmung - Beweis für eine komplette Diktatur und Ende jeder freiheitlichen Äußerung. Diktatur des Proletariats gleich Hitlerdiktatur.“ Schlußsatz: „Denken ist die erste Bürgerpflicht.“ Genossen der Hochschulgruppenleitung der FDJ

reagierten sofort gemeinsam mit der Staatssicherheit auf diese Provokation. ...

Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt

65 Drei Studenten waren der Wahl am 17.9. ferngeblieben und traten feindlich in den Auseinandersetzungen auf. Sie wurden aus dem Jugendverband entfernt und der staatlichen Leitung zur Exmatrikulation vorgeschlagen. Parteileitung und Direktor bestätigten dies, die Studenten wurden exmatrikuliert.

70 Ein Mitarbeiter des Staatssekretariats versuchte, am 8. 11., die Exmatrikulation rückgängig zu machen, ohne sich vorher mit der Bezirksleitung der FDJ zu beraten.

Universität Rostock

75 Ein vor dem 13. August republikflüchtiger Student schrieb vor dem Ernteeinsatz einen konterrevolutionären Brief an seine ehemalige FDJ-Gruppe Math.-Phys., 4. Studienjahr, Lehrerstudenten. Der Brief gipfelte in solchen Formulierungen, wie: Walter Ulbricht und sein Regime müssen weg, dann ist der Weg zu einem [sic!] einheitlichen deutschen Republik frei.

80 Alle Studenten dieser Gruppe lasen diesen Brief, keiner empörte sich darüber. Die Auseinandersetzung wurde erst nach dem Ernteeinsatz in die Gruppe hineingetragen, da ein Student dieser Gruppe die Leitung informierte (mit großer Verzögerung).